

Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

Neuenbürg.

N^o 69.

Mittwoch den 28. August

1844.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Aufruf eines Verschollenen.

Christian Dietrich, Sohn des Weild. Christian Dietrich von Waldrennach geboren den 12. August 1774 hat das 70^{te} Lebensjahr zurückgelegt, und ist längst verschollen. Derselbe, so wie seine etwaigen Leibes-Erben, werden hie-mit aufgefordert, sich binnen der unerstrekl-ichen Frist von 90 Tagen bei dem Oberamts-gerichte zu melden und ihre Ansprüche an das für sie pflegschaftlich verwaltete Vermögen, nachzu-weisen, widrigenfalls der Verschollene für todt und ohne Leibes-Erben verstorben angenommen, und dessen Verlassenschaft anderweit rechtlicher Ord-nung nach vertheilt werden würde.

So beschloßen im K. Oberamtsgerichte den 23. August 1844.

Dsiander, Act.

Neuenbürg. — Die jährliche theologi-sche Disputation wird am Mittwoch den 4. September d. J. hier statt finden. Die Her-ren Geistlichen werden hiezu freundlichst einge-laden mit dem Beifügen, daß bei dieser Geleg-enheit die Beiträge zur Lesegesellschaft eingezo-gen werden, und mit der Bitte, daß die noch ausstehenden aber schon gelesenen Schriften vor-her noch an die unterzeichnete Stelle möchten zu-rückgesendet werden.

Den 22. August 1844.

K. Decanatamt
M. Eisenbach.

Neuenbürg. Für die zu einer milden Beistener in No. 62 und 63 d. Blt. empfoh-

lenen Abgebrannten in Engelsbrand sind bei Unterzeichnetem folgende Gaben eingelaufen, wofür hiemit herzlicher Dank gesagt wird: v. M. 30 fr. Ger. Not. Kn. 30 fr. Apoth. Reid-hardt 2 fl. Stadtrath Lauterwasser 1 fl. Frau Käpple 1 fl. Posth. Kraft 1 fl. J. D. 24 fr. (für das arme Dienstmädchen) Frau Laib 30 fr. Pf. Luppold in Feldr. 24 fr.

Den 26. August 1844.

Decan M. Eisenbach.

Stamm- und Brennholzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Langenbrand. In dem Schlag Hirschgarten werden

Samstag den 31. August früh 8 Uhr versteigert: Tannen Langholz von 65 bis 80 Schuh 201 St.

dto. unter 65 Schuh meistens

Doppelhölzer 898 St.

dto. Säglöße 909 St.

Tannene Stangen von 25' — 45' Länge 99 St.

Hierauf, Nachmittags 2 Uhr,

Buchen Scheiter — 1 Klft. dto. Prügel — 1/2

Klft. Tannen Scheiter — 56 1/4 Klft. dto. Prü-

gel 39 Klft., und aus dem Distrikte Buchwald

Tannen Langholz 1 Stamm, Buchen Prügel-

holz — 1/4 Klft. Tannen Scheiter — 4 Klft.

dto. Prügel — 2 1/4 Klft.

Die Zusammenkunft findet im Schlage bei der ersten Numer des Langholzes Statt, bei nasser Witterung auf dem Rathhause in Waldrennach.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekanntmachung beauftragt.

Neuenbürg den 22. August 1844.

K. Forstamt
v. Moltke.



Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Schwann.
Mitteltst Aufstreich werden in nachstehenden
Staatswaldungen unter Zugrundlegung der be-
kannten Bedingungen verkauft:

Distrikt Haag,

Dienstag den 3. September früh 9 Uhr auf
dem Rathhause in Schwann.

Tannen Langholz von 60' — 80' Länge 60 St.
von 48' — 50' Länge 8 St.
von 30' — 40' Länge 49 St.

dto. Sägflöße 194 St.
Tannen Scheiter — 72% Klst. dto. Prügel und
Auschußscheiter — 40% Klstr. Tannen Rinden
— 22% Klstr. und Buchen Prügel, — 16 Klst.
Buchen und Tannen Reifach — 5400 Wellen,
Abfallholz 1 Klst. und Fegreifach circa — 400
Wellen.

Distrikte Hüttwald und Hornthann,

Mittwoch den 4. September auf dem Rath-
hause in Conweiler früh 9 Uhr.

Tannen Langholz von 60' — 80' Länge 177 St.
von 48' — 50' Länge 35 St.
von 30' — 40' Länge 331 St.

dto. Sägflöße 937 St.

Distrikte Hüttwald und Hornthann,

Donnerstag den 5. September auf dem Rath-
hause in Dennach früh 9 Uhr.

Buchen Scheiter — 5% Klst. dto. Prügel — 3
Klst. Tannen Scheiter — 259% Klst. dto. Prü-
gel und Auschußscheiter — 107% Klst. ditto
Rinden — 104% Klst. Buchen und tannen Rei-
fach — 12,800 Stück Wellen und Fegreifach ge-
schätzt zu — 2200 Wellen.

Den Kaufsliebhabern wird das Holz durch
Forstdiener vorgezeigt und haben sie sich hiezu
den 31. August auf der Rothenbachsäg-
mühle und den 1. September beim
Bildstöckle auf dem Dobler Weg
je früh 8 Uhr einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden mit der Befannt-
machung beauftragt.

Neuenbürg den 26. August 1844.

K. Forstamt
v. Moltke.

Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg. Revier Herrenalb.
In dem Staatswald Habichnest werden

Freitag den 6. September früh 9 Uhr, auf dem
Rathhause in Dobel, im Aufstreich verkauft:

Tannen Langholz von 20 bis 64' Länge 132 St.
Buchen Handwerksholz von 12' 16'

und 24' Länge 11 St.

Birkene Stangen von 20 bis 40' Länge 109 St.

Brennholz

Buchen Scheiter 84 Klafter; ditto Prügel 40%
Klafter; Birkene Scheiter 107 Klafter, Tan-
nene Scheiter 106% Klafter.

Von der Sommerhalde, zunächst der Eyach-
mühle, kommen wiederholt zur Versteigerung:

Eichen Scheiter 26 Klstr.

Die Kaufsliebhaber, welche das Holz vor dem
Verkaufe einzusehen wünschen, haben sich am
2. September früh 8 Uhr im Schlag Habich-
nest einzufinden.

Die Ortsvorsteher werden mit der Befannt-
machung beauftragt.

Neuenbürg den 26. August 1844.

K. Forstamt
v. Moltke.

Dennach. Holzverkauf.

Am Montag den 2. September d. J. Vor-
mittags 9 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus
gegen baare Bezahlung 314 St. tannene Säg-
flöße und 13 eichene Stämme im Aufstreich
verkauft.

Schuldheiß
Neuweiler.

Privatnachrichten.

Neuenbürg. Das Dehmdgras von ein-
igen Morgen Wiesen hat zu verkaufen

Den 20. August 1844.

Postverwalter Kraft.

Neuenbürg. Ich habe das Dehmdgras von
ungefähr 1/2 Morgen zu verkaufen.

Auch ist bei mir rein und gut ausgelassenes
Schweineeschmalz per Pfund zu 20 fr. zu haben.

Mezgermeister Reichstetter.

Einen neuen Leiternwagen mit eisernen Achsen,
wie auch ein neues Bernerwäglele hat billig zu
verkaufen

Fr. Dipp, Wagner.



Nach einer Bekanntmachung im schwäb. Merk. ist der Gemeinderath **Napp** in Conweiler zum Schulheissen daselbst ernannt worden.

Am Geburtstage einer holdseligen Jungfrau.

Heil'ger Tag, uns auserköhren,
Sei begrüßt beim Morgenroth!
Der den Engel uns geboren,
Held und rein, wie Rosenroth.

Endlich bist du uns gekommen,
Lieb und hold, wie Himmelsthu;
Leid und Schmerz hast uns genommen,
Sei begrüßt Rosenau!

Ja! es mischt sich Schmerz mit Freuden
Hier in unserm Erdenthal;
Nach den tief empfundenen Leiden
Grüssen wir Dich, „Nachtigall.“

Himmel! was hast uns gegeben,
Theurste, heut so hold, so mild!
Neu ist heut' auch unser Leben, —
Wonne Deinem Herz entquillt.

In dem Himmel solcher Herzen,
Bei der Seelen Sympathie
Gibt es nicht mehr bange Schmerzen
Goldner Morgen grüß' uns sie.

Wehet sanft, ihr milden Lüfte!
Tön' ein Lied, o Nachtigall!
Sende, Zephyr, Maies Düfte!
Glücklich sei sie überall!

Heute weih' ich Dir mein Leben,
Was ich habe geb' ich hier, — —
Was kann ich Dir sonst noch geben?
Bes'res geb' der Himmel Dir.

„D.“

Miszellen.

Werkwürdiger geographischer Unterricht.

Ein alter preussischer Husarenwachtmeister wurde gleich nach dem Frieden 1763 mit einem kleinen Gnadengehalt in Ruhestand versetzt.

Obgleich schon hoch in die 60, faßte er dennoch den heroischen Entschluß, sich durch Schulmeisterei noch einen kleinen Nebenerwerb zu verschaffen. Er konnte Lesen und Schreiben, auch nothdürftig rechnen und legte, diesen seinen Kenntnissen vertrauend, auf eigene Hand, und ohne erst lange Erlaubniß zu suchen, in Berlin eine sogenannte Winkelshule an, in welcher er, da das Schulgeld höchst billig gestellt war, auch bald ein paar Du-

zend Jungen aus den niedern Volksklassen beisammen hatte. Im Namen Gottes mit eben dem Muth, mit welchem er früher in die Schlachten ging, fing er das ungewohnte saure Geschäft an. Uebergroße Humanität war gerade keine seiner Eigenschaften, im Gegentheil hielt er es mit dem Wachtmeister in Schiller's Wallenstein, daß alles Regiment vom Stock ausgehe, und diesen führte er bei seinem Unterricht stets in der Hand und handhabte ihn mit unerbitterlicher Strenge. Da das königliche Consistorium in Berlin von der Existenz dieses neuen Athenäon Kenntniß erhielt, welches ganz ohne dessen Vorwissen und Concession begründet worden, erließ solches sofort einen Befehl an den alten Mentor, seinen Unterricht sogleich einzustellen. Dieser jedoch hatte aber durchaus keine Lust, dem Befehl nachzukommen, zumal da er sah, daß sich seine finanziellen Umstände durch die Schulmeisterei augenscheinlich besserten.

Er warf das Rescript bei Seite und Gleiches that er mit einem zweiten an ihn erlassenen Befehl. Die Schule hatte nach wie vor ihren Fortgang und es blieb nicht bei Lesen, Schreiben und Rechnen allein, sondern er fing nun auch Religion, Geschichte und Geographie zu lehren an. Ein drittes geschärftes Rescript erschien, worin ihm bei 25 Thlr. Strafe das fernere Unterrichts-ertheilen sofort streng untersagt ward. Auch dieses hatte eben so wenig Erfolg als die beiden früheren. Bei der nächsten Consistorialsession kam denn diese Sache sogleich zur Sprache und man that den Vorschlag, daß sich einer der Herren Räte selbst an Ort und Stelle begeben und mit Hülfe der Polizei die Jungen aus der Schule fortweisen, dem Alten aber derb das Capitel Lesen sollte. Die Wahl fiel einstimmig auf den Oberconsistorialrath * * *, welcher viel Energie besaß und mehr als einmal Beweise geliefert hatte, daß er, wenn es darauf ankam, eben auch ziemlich derb ausfallen konnte. Er fand sich durch diese Wahl nicht wenig geschmeichelt und versicherte, die ganze Sache allein und ohne alle weitere Einmischung der Polizei abzumachen.

Runmehr verfügte er sich an Ort und Stelle und trat in die Unterstube eines in einer abgelegenen Seitengasse befindlichen Hauses, worin der Alte wohnte und docirte. In Reih und Glied saßen hier gegen 20 Jungen auf zwei Bänken hintereinander und der Lehrer ging in seiner alten Husarenuniform, den Haselstock in der Rechten, an der Fronte auf und nieder.

Als sich die Thüre öffnete, wendete er sich gegen dieselbe und wunderte sich nicht wenig, den vornehmen Besuch eines Mannes im schwarzen Sammetrock zu erhalten. „Was treibt Er hier?“ fuhr ihn dieser an. — „Ich halte Schule,“ erwiderte barsch der Alte, „wer sind Sie?“ — „Ich bin der königl. Oberconsistorialrath, Dr. der Theologie * * *“ — „So?“ — „Was treibt Er jetzt?“ — „Hier an der Tafel steht's angeschrieben.“ — „So, also Geographie?“ — „Ja.“ — „Fahr er fort.“ — „Das werd' ich auch thun.“ „Wilhelm,“ fragte jetzt der Alte den ihm zunächst sitzenden Jungen, „wir haben so

eben Berlin vorgehabt, wovon ist Berlin die Hauptstadt?" Der Junge stockte, ein paar kräftige Risse mit dem Stock förderten jedoch die Antwort zu Tage: „Von der preussischen Monarchie!“ — „Gut!“ „Und Du, Friedrich, wo liegt die preussische Monarchie?“ „In — in — in Preußen!“ — „Hagelsbube, dummer Jan! tret vor.“ Der Junge gehorchte und der Alte bläute ihm so lange den Rücken, bis er es getroffen hatte und unter Peulen und Schluchzen ausrief: „In Europa!“ Inzwischen hatte sich der Oberconsistorialrath weislich bis an die Thüre retirirt, weil er in Gefahr war, ebenfalls einige Risse wegzukriegen, da der Alte in seinem Zorn bald rechts, bald links auf den armen Sünder losschlug. Nun fuhr er weiter fort: „Und Du, Carl, wo liegt Europa?“ — „In der Welt!“ — „Gut.“ Nunmehr machte der Alte geschwind rechtsumkehrt und trat mit aufgehobenem Stock dicht an den Oberconsistorialrath hin. „Herr, wo liegt die Welt?“ Der Mann, welcher nunmehr wohl darüber zur Gewissheit gekommen war, daß der alte Pufar keinen Spaß vertrage, und über diese barsche unerwartete Frage, noch mehr aber die mit derselben verbundene Gesticulation ganz außer Fassung gekommen war, vermochte kein Wort herauszubringen. „Ich habe gefragt, wo die Welt liegt? Na, wird's bald.“ Der gelehrte Herr blieb stumm. „Jungens! wo liegt die Welt?“ — „Die Welt liegt im Argen!“ schrien einstimmig sämtliche Knaben.

Jetzt fuhr der Alte den Oberconsistorialrath an: Herr! Sie wollen ein Oberconsistorialrath, ein Dr. der Theologie, ein Gelehrter seyn und wissen noch weniger als hier meine Jungen? Sie kommen daher und wollen mich alten Soldaten coujontren und hicaniren! Gott straf mich! wenn Sie jetzt einer von meinen Jungen wären, so wollte ich — — Hier hob der Alte den Stock höher und der Oberconsistorialrath, welcher bereits die Thürklinke in der Hand hielt, war mit einem Satz hinaus, froh, daß er noch so mit heiler Haut davon kam.

Sein dem Consistorium abgestatteter Bericht von dieser Commission war nun freilich nicht sehr erbaulich und das Collegium reichte sowohl über den heillosen geographischen Unterricht des alten Pufaren als auch über die dem Kollegen gewordene Behandlung eine Klage beim Könige ein mit der Bitte, dem Manne seine Schulmeistererei zu verbieten weil er durch solche großen Schaden bei der Jugend stifte.

Friedrich ließ den Alten zu sich kommen und hatte gerade die beste Laune von der Welt. „Er hat, wie ich aus einem Bericht meines hiesigen Oberconsistoriums ersehe, eine Winkelschule angelegt?“ redete ihn der König an. „Ja, Ihre königliche Majestät!“ „Wie aber kommt Er nur in seinen alten Tagen noch zur Schulmeistererei? Das ist ein saurer Bissen Brod für so einen alten Mann.“ „Ihre königliche Majestät haben zwar die allerhöchste Gnade gehabt, mir für meine 40 Dienstjahre einen Gnadengehalt auszusetzen, allein ich wollte mir gern auf ehrliche Weise noch etwas nebenher

verdienen, so zu einem Schnäpßchen und einer Pfeife Tabak.“ „Dagegen ist nichts einzuwenden, aber die Herren vom Oberconsistorium sagen da in ihrem Bericht, Er lehre lauter verkehrtes Zeug, z. B. daß die Welt im Argen läge.“ „Ihre Majestät, das ist gar kein verkehrtes Zeug,“ entgegnete hitzig der Alte. „Das steht so in der Bibel und die werden die Herren vom Consistorium doch nicht umstoßen wollen. Ihre K. Majestät, ich bin ein guter Christ und halte viel auf Gottes Wort.“ „Das ist brav, mein Sohn, aber er hat den Oberconsistorialrath * * * doch gar zu hufarenmäßig behandelt und dieser hat sich darüber bei mir hart beschwert.“ „Ihre königl. Majestät, wer hieß aber auch den Mann in meiner Schule herumschnüffeln. Er kam blos, um mich auf das Eis zu führen. Da mußten die Herren einen Klügern schicken als den. Meine Jungen wußten ja mehr als er, denn wenn so ein Mann nicht einmal weiß, was in Gottes Wort steht, so ist's ja doch eine Schande.“ „Na, laß Er's gut seyn, Alter. Die Leute sollen ihn künftig in Ruhe lassen.“ „Ja, Ihre königl. Majestät, das meine ich auch, ich weiß, daß Fritz auf seine alte Soldaten noch etwas halt.“ „Hier hat Er zwei Friedrichsd'or, da trinke Er auf meine Gesundheit.“ „Großen Dank Ihre königl. Majestät, das will ich thun; Gott erhalte Eure königl. Majestät noch recht lange.“ „Aber noch ein's Alter, Er muß die armen Jungen nicht so entseßlich prügeln, das muß er bleiben lassen, hört Er's?“ „Eure königliche Majestät halten allerhöchst zu Gnaden, Jedem blos das, was er verdient hat, sagte der alte Dessauer immer, und so halte ich's auch. Ohne Stock möchte der Teufel Schulmeister seyn.“ „Na, Alter, Adieu.“ Somit war die Audienz zwar zu völliger Zufriedenheit für den alten Pufaren, nicht aber für das Oberconsistorium ausgefallen. Dieses erhielt folgende königliche Cabinets-Ordre:

„Der invalide Pufar * * *, über welchen Ihr Euch beklagt habt, ist ein alter Drithodor und mit diesen Leuten ist, wie Ihr dies selbst am besten wissen werdet, nichts anzufangen. Den Schaden, welchen er, wie Ihr mir sagt, durch seinen Unterricht stiftet, getraue ich mich zu verantworten und sein Prügeln habe Ich ihm untersagt. Uebrigens werde Ich niemals dulden, daß meine alten Invaliden, welche Blut und Leben für das Vaterland und Mich drangesezt haben, wenn solche einen ehrlichen Nebenwerb ergreifen, dabei gehindert und hicanirt werden, wornach sich zu achten. Friedrich.“

Sonach blieb es beim Alten und der alte Wachtmeister mag hernach wohl noch manches Aehnliche wie das Erwähnte gelehrt haben.

Fleischtare in Neuenbürg vom 26. August 1844.

Ochsenfleisch	das Pfund	10 fr.
Ruhfleisch	„	9 fr.
Rindfleisch	„	9 fr.
Kalbfleisch	„	9 fr.
Sammelfleisch	„	8 fr.
Schweinefl.	unabgez.	10 fr.
	abgezogen	9 fr.

Mit einer Beilage.

Redigirt gedruckt und verlegt von E. Nech in Neuenbürg.

Handwritten signature and date:
 W. J. Nech
 1844

